

## Aal-Besatz aus dem EU-Fördertopf

*Lilienthal, den 8. Juli 2011. Ambitionierte Sportfischer der Vereine SFV Bremen e. V. und Fischerei- und Gewässerschutz-Verein Lilienthal und Umgebung e. V. nahmen erwartungsvoll eine Aal-Lieferung in Empfang. Die Besonderheit: 60 Prozent der Kosten für den Besatz unserer niedersächsischen Gewässer stammen aus einem EU-Förderprogramm.*

Seit diesem Jahr fördert die Europäische Kommission den Aal-Besatz, weil das Aal-Aufkommen durch Umwelteinflüsse und Verbauung der natürlichen Wanderwege signifikant rückläufig ist. Die Schwierigkeit besteht darin, dass lediglich Fischereigenossenschaften oder Verbände die Antragstellung vornehmen dürfen. Ralf Gerken (Foto unten links) vom Landesfischerei-Verband Niedersachsen hat sich federführend im Dienste der Fischerei-Vereine durch die komplizierten Formulare gequält und vor allem dabei die Fristen im Blick behalten: "Viele Verbände und zuständige Ämter haben diese Fördermöglichkeit noch gar nicht realisiert oder einfach den richtigen Zeitpunkt verpasst", erklärt Ralf Gerken. "Im kommenden Jahr werden sicherlich viel mehr Antragsteller diese Chance nutzen."

Pünktlich um 12.15 Uhr rollte der Lieferwagen der Aal-Versandstelle Halstenbek auf den Parkplatz gegenüber dem Borgfelder Landhaus mit 220 kg Farmaal in den Tanks. Jeweils 110 kg sollten schnellst möglich und natürlich unversehrt in Wümme/Wörpe sowie an 25 Besatzstellen des Bremer Vereins ausgebracht werden. Glücklicherweise konnte unser Gewässerwart Ralf Klanke trotz unglücklichem Liefertermin zahlreiche Helfer mobilisieren. Dass die 110 kg Farmaal für die Bremer Vereinsgewässer noch nicht gefördert waren findet Ralf Klanke ärgerlich, aber nicht schlimm: "Wir werden die zuständigen Stellen im Lande Bremen weiter bedrängen und hoffen, dass wir im kommenden Jahr mehr Gebrauch von Fördermitteln machen können."



Bild links: Die Mitarbeiter der Aal-Versandstellen Halstenbek nehmen ihren Job sehr ernst... Bild rechts: Portionsweise werden die Jungaale nach ihrer Ankunft abgefüllt und zügig zu ihrem künftigen Heimatgewässer transportiert.